

durchgesehen
Karin Jessen

handsiebdruck serigraphy

ein Anachronismus, ein Dinosaurier, ein Fossil aus längst vergangenen Zeiten?
Hat er überhaupt noch eine Daseinsberechtigung in unserer digitalen Welt,
in der die Bildgestaltung und -bearbeitung perfekt, automatisch und in
kürzester Zeit zu bewerkstelligen ist?

Gerade heute in der hochtechnisierten Umwelt findet der Handsiebdruck
seinen besonderen Platz.

Das Auge langweilt sich bei zu viel Perfektion und Einförmigkeit.

Ein Handsiebdruck ist nie genau identisch mit einem zweiten Exemplar.

Es gibt immer kleine Farb- und Formabweichungen, jeder Druck ist ein
Wagnis, ein Abenteuer.

Genau das ist das Spannende und Interessante daran, die Einzigartigkeit.

Is this an anachronism, a dinosaur, a fossil remains from times long past?
What right does it have to exist in our digital world, where the creating
and processing of images has become perfect, automatic,
and available in no time at all?

Precisely in today's high-tech environment there is a special place for silkscreen
printing by hand.

The eye gets bored when there is too much perfection and uniformity.

One handmade silkscreen print is never completely identical to the next.

There are always different nuances of color and shapes, each print being a
gamble, an adventure.

This is exactly what makes it so exciting and interesting,
what constitutes its uniqueness.

Karin Jessen



durchgesehen

Karin Jessen liebt es, Gegensätzliches zu inszenieren. Sie lässt ein so plakatives Medium, wie den Siebdruck, auf kleine, zarte altherwürdige Bücher los und man kann nur zittern, dass diese es überleben. Doch sie erstrahlen in atemberaubendem Glanz, alle Mattigkeit ist von ihnen abgefallen, neue Kunstwerke sind entstanden. Sie gewähren ganz neue Sichtweisen, schüren Neugier und Verwunderung. Das kann man mit Siebdruck machen? Großartig. Aber dann sind da noch die Farben. Sie stehen im frechen Gegensatz zu den oft großen, schlichten, eindeutigen Formen der Siebdrucke. Diese könnten mühelos dominieren, wenn die Farben sie nur ließen. Karin Jessen ist Malerin, und das wird bei jeder der exquisiten Farbstellungen sichtbar, die den Büchern diese besondere Brillanz verleihen. Man staunt, was da an Farben vereint wird, was sich verträgt und streitet. Die Künstlerin setzt kräftigste Akzente und zarteste Modulationen ein, um Spannung und Schönheit in ihren Buchobjekten zu vereinen. Man kann die Motive der Siebe gelegentlich wiedererkennen, doch nichts wiederholt sich. Durch Ausschnitte, Farbgebung und tausend neue Einfälle sind hochaktuelle kostbare Kunstwerke entstanden, die dem Objekt „Buch“ ihre Reverenz erweisen.

Karin Jessen loves staging opposites. She unleashes an eye-catching medium like silkscreen printing upon small, delicate, treasured books, and we tremble in hopes they will survive the process. Having shed all their weariness, however, these emerge to shine with breathtaking radiance - new works of art have come about. They provide entirely new perspectives for viewing, rousing our curiosity and amazement. And all this may be accomplished with silkscreen printing? Great. But then there are the colors. These stand in bold contrast to the often large, sleek, and clear shapes found in the prints. They would easily dominate but for the colors.

Karin Jessen is a painter, and this becomes obvious with each exquisite placing of the color that bestows a particular brilliance upon the books. We marvel at the color hues brought together here, at what harmonizes and what clashes. The artist makes use of the strongest of accents and the most delicate of modulations in order to combine tension with beauty in her book objects. Occasionally we are able to recognize recurrent motifs used in the silkscreen prints, but there is no repetition. By means of excerpts, the choice of color, and thousands of new ideas, highly relevant and valuable works of art have come about, which pay tribute to the "book" as an object.

Buchobjekt Originaltitel

Katholisches Religionsbüchlein für die Grundschule

Ausgabe für das Erzbistum Bamberg 1947
Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, München
und Mosella-Verlag, Trier

Isabella Fuchs

Isabella
Fuchs

„Umgang mit Enttäuschungen“



Katholisches
Religionsbüchlein

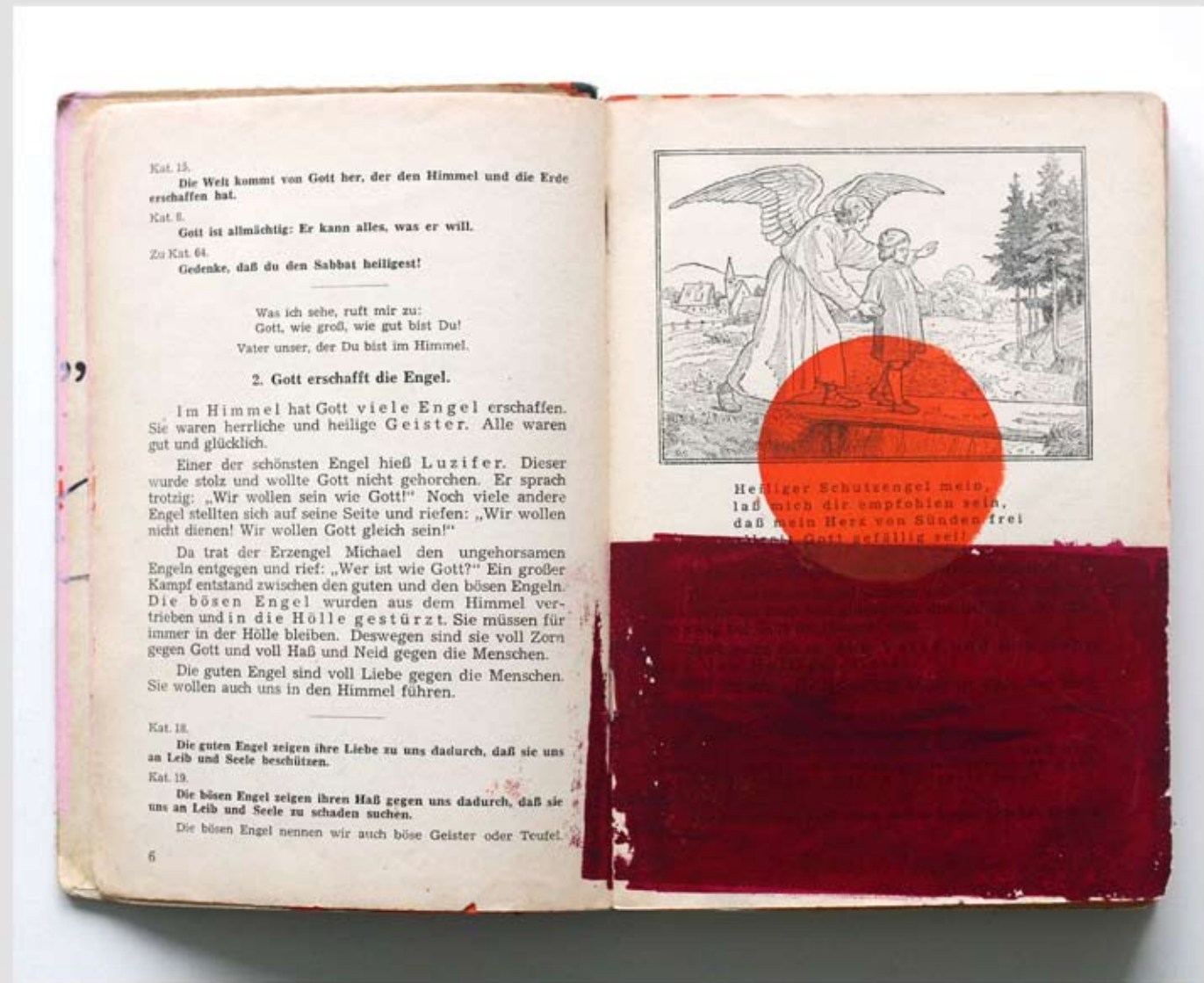
Ausgabe für das
Erzbistum Bamberg



Hergestellt unter Lizenz Nr. 6 der Nachrichtenkontrolle d.
Erzbistums Bamberg. — Auslieferung durch St. C.
und Sebaldus - Verlag G.m.b.H.



Heiliger Schutzengel mein,
laß mich dir empfohlen sein,
daß mein Herz von Sünden frei
bleibet, Gott gefällig sei!



Kat. 15.
Die Welt kommt von Gott her, der den Himmel und die Erde erschaffen hat.
Kat. 6.
Gott ist allmächtig: Er kann alles, was er will.
Zu Kat. 64.
Gedenke, daß du den Sabbat heiligest!

Was ich sehe, ruft mir zu:
Gott, wie groß, wie gut bist Du!
Vater unser, der Du bist im Himmel.

2. Gott erschafft die Engel.

Im Himmel hat Gott viele Engel erschaffen. Sie waren herrliche und heilige Geister. Alle waren gut und glücklich.

Einer der schönsten Engel hieß Luzifer. Dieser wurde stolz und wollte Gott nicht gehorchen. Er sprach trotzig: „Wir wollen sein wie Gott!“ Noch viele andere Engel stellten sich auf seine Seite und riefen: „Wir wollen nicht dienen! Wir wollen Gott gleich sein!“

Da trat der Erzengel Michael den ungehorsamen Engeln entgegen und rief: „Wer ist wie Gott?“ Ein großer Kampf entstand zwischen den guten und den bösen Engeln. Die bösen Engel wurden aus dem Himmel vertrieben und in die Hölle gestürzt. Sie müssen für immer in der Hölle bleiben. Deswegen sind sie voll Zorn gegen Gott und voll Haß und Neid gegen die Menschen.

Die guten Engel sind voll Liebe gegen die Menschen. Sie wollen auch uns in den Himmel führen.

Kat. 18.
Die guten Engel zeigen ihre Liebe zu uns dadurch, daß sie uns an Leib und Seele beschützen.

Kat. 19.
Die bösen Engel zeigen ihren Haß gegen uns dadurch, daß sie uns an Leib und Seele zu schaden suchen.

Die bösen Engel nennen wir auch böse Geister oder Teufel.



Heiliger Schutzengel mein,
laß mich dir empfohlen sein,
daß mein Herz von Sünden frei
bleibet, Gott gefällig sei!



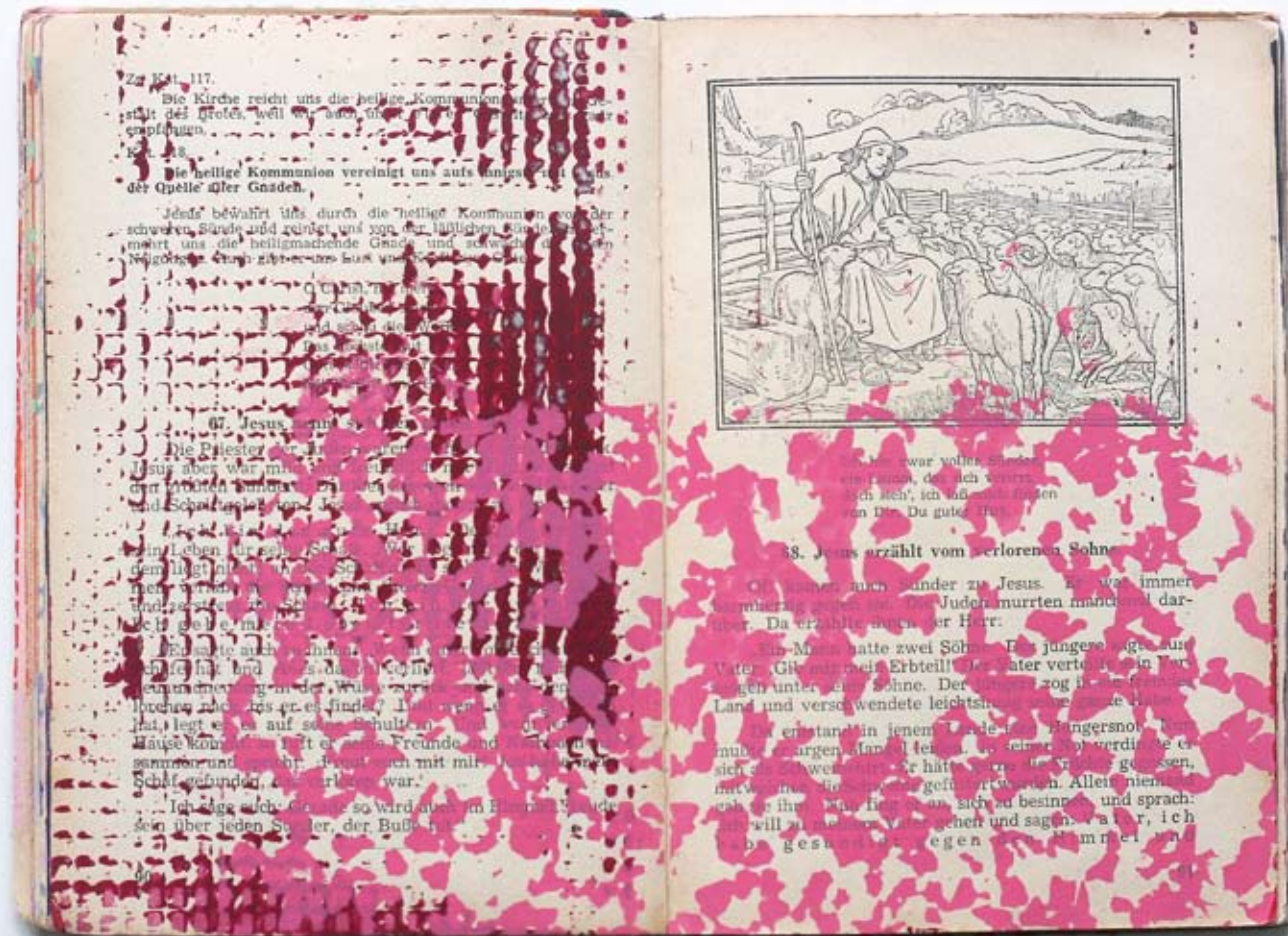


Ich bin zwar voller Sünden,
ein Lamm, das sich verirrt,
doch sieh', ich laß mich finden
von Dir, Du guter Hirt.

68. Jesus erzählt vom verlorenen Sohne.

Oft kamen auch Sünder zu Jesus. Er war immer barmherzig gegen sie. Die Juden murrten manchmal darüber. Da erzählte ihnen der Herr:

„Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere sagte zum Vater: 'Gib mir mein Erbteil!' Der Vater verteilte sein Vermögen unter seine Söhne. Der jüngere...



...war voller Sünden,
ein Lamm, das sich verirrt,
doch sieh', ich laß mich finden
von Dir, Du guter Hirt.

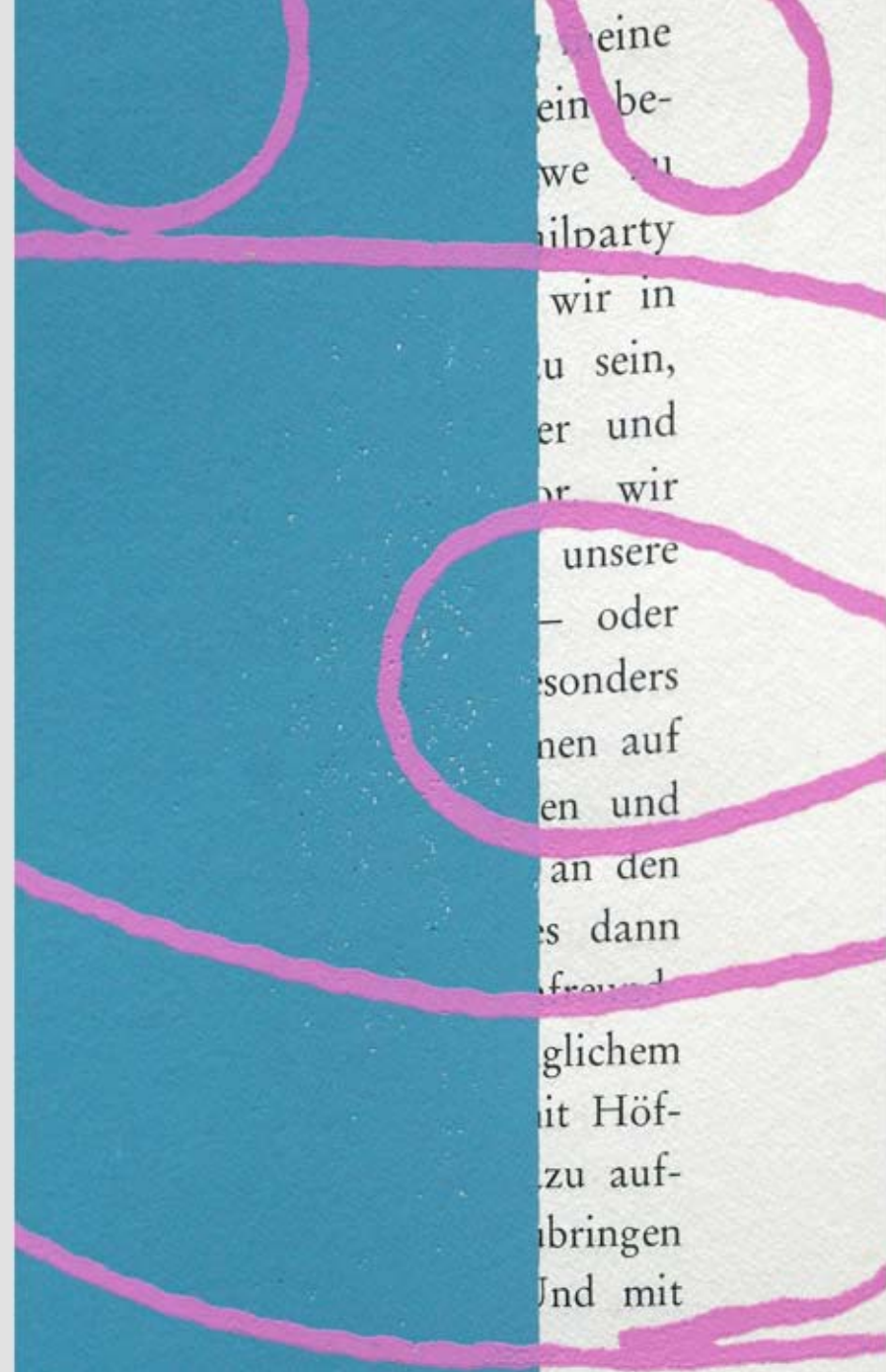
68. Jesus erzählt vom verlorenen Sohne.

Oft kamen auch Sünder zu Jesus. Er war immer barmherzig gegen sie. Die Juden murrten manchmal darüber. Da erzählte ihnen der Herr:

„Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere sagte zum Vater: 'Gib mir mein Erbteil!' Der Vater verteilte sein Vermögen unter seine Söhne. Der jüngere zog in ein fremdes Land und verschwendete leichtsinnig seine ganze Habe.

Er erkrankte in jenem Lande in Hungersnot. Er mußte an den Feldern der Leute arbeiten, so wenig er verdient, so wenig er bekam. Er hätte gern zu seinem Vater gegangen, aber er wollte nicht. Er blieb dort, bis er sich zu besinnen begann. Er sprach zu sich selbst: 'Wie viele Diener meines Vaters haben genug zu essen, und ich hier verhungere! Ich will zu meinem Vater gehen und sagen: 'Vater, ich hab' gesündigt. Nimm mich bei Dir an.'





EINSAMKEIT, DER WEG NACH INNEN

In unserer Vorstellung verbinden wir zu Unrecht
Altwerden mit Einsamkeit. Es braucht nicht so zu
sein. In den großen Familien von anno dazumal
waren die alten Menschen nicht einsam, sie lebten

Man spürt, ob er arm ist oder reich, daß er sich darin
wohl fühlen kann und daß alles, was ihn umgibt,
schön ist und seine seelische Harmonie widerstrahlt.

Was aber der eine kann, das kann der andere auch,
wenn er aus ähnlichem Impuls oder Bewußtsein zu
leben vermag. Werden wir, was wir sind, Gäste auf
dieser Erde, das ist ein Leben, das seinen eigenen
Glanz erhalten kann. Man ist sich der Dinge bewußt,
er ist sich der Menschen bewußt. Man geht auf
jemandem, und man dankt ihm. Man dankt die
und mit Dank. Man dankt die Seele als einer
Seele als einer Seele. Es ist in diesen Dingen
drin. Wir aber ergreifen; doch die Besitzer, sondern
ergreifen; doch die Besitzer, sondern die uns anvertrauen

Als Gäste leben wir werden, zu dem durch das Leben
Jugend zurückgehörigen, die werden uns an Dinge zur La
Tragödie, wenn Aber am Ende des Lebens steht die Trübsal, von
allem, von Besitz und schließlich von uns selbst. Ein
Gast weiß um sein Gastsein und um die Begrenztheit
seiner Zeit, und er wird sich aus solcher Gesinnung auch
dem Tode gegenüber offen zeigen.

EINSAMKEIT, DER WEG NACH INNEN

In unserer Vorstellung verbinden wir zu Unrecht
Altwerden mit Einsamkeit. Es braucht nicht so zu
sein. In den großen Familien von anno dazumal
waren die alten Menschen nicht einsam, sie lebten

offen und klar, es gibt kein Bedauern und krampl-
haftes Sich-Festhalten. Ich war in Ranerding, wo ich
ein Ferienhaus habe, tief ergriffen, als ich die sterbende
Frau Aigner besuchte. Sie begrüßte mich und sagte:

Impressum Imprint

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung
This book was published in conjunction with the exhibition

Karin Jessen
durchgesiebt

Torhaus Rombergpark, Dortmund
01. September - 25. September 2014

Text | Text: Karin Jessen, Dorothee von Glinski
Gestaltung | Design: Nicole Mosch
Fotos | Photos: Nicole Mosch
Übersetzung | Translation: Elizabeth Volk

Alle Rechte vorbehalten | All rights reserved
© 2014 Karin Jessen

art@karin-jessen.de
www.karin-jessen.de

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Dortmund

